

DIE PHRASEOLOGISMEN IM SCHAFFEN VON OLGA RISCHAWY

Анотація. У статті розкрито особливості художнього перекладу фразеологізмів з німецької на українську мову на прикладі творчості німецькомовної поетеси Ольги Рішаві. Крізь призму аналізу інтерпретацій, що належать перу визнаного українського майстра слова Петра Скунця, розглянуто роль фразеологічних одиниць у віршах поетеси, яка жила і творила в Закарпатті.

Ключові слова: фразеологічні одиниці, художній переклад, Ольга Рішаві, Закарпаття, Петро Скунець

Die Erforschung stehender Wortverbindungen ist in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft kein Neuland. In der letzten Zeit verbreitet sich jedoch ständig der Kreis der Forscher, die sich mit dem Problem der Phraseologie beschäftigen [1; 10; 12; 13; 15]. Man betrachtet die phraseologische Thematik, die ihre Abspiegelung in der wissenschaftlichen Literatur gefunden hat, auf den synchronischen und diachronischen sprachlichen Stufen. Eine besonders große Anzahl von den Fragen umfassen phraseologische Forschungen auf der synchronischen Stufe. Dazu gehören die Ausarbeitung von den allgemeinthoretischen Grundlagen der Phraseologie am Material der bestimmten Sprachen, funktionaler Eigenschaften der stehenden Wortverbindungen in den Werken verschiedener Literaturgattungen, lexikographische Forschungen als auch die Analyse der Erlernungsmethodik der Phraseologie an den Hochschulen [2].

Der berühmte ukrainische Wissenschaftler Jaroslaw Baran (1932 – 2003) stellte mit Recht jene Tatsache heraus, dass eine ganze Reihe von Problemen der Phraseologie noch immer auf die Lösung wartet. Vor allem sind solche Stellungen aus diesem Fragenkomplex zu nennen: 1) Wesen der Bedeutung phraseologischer Einheit, 2) ihre Semantik, 3) Abgrenzung der phraseologischen Polysemie und Homonymie, 4) Stelle der Phraseologie im Sprachsystem u.v.a. Eng damit ist die Tatsache verbunden, dass es verschiedene Meinungen, Auffassungen, Erforschungsmethoden für die Charakteristik einer und der gleichen Erscheinung gibt. Darüber hinaus lässt sich feststellen: die Phraseologismen einzelner Sprachen besitzen bei aller Verschiedenartigkeit und nationaler Besonderheit gewisse gemeinsame Eigenschaften.

Die Lexikographen streben zum Ziel echte Volksperlen wie Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten, treffende bildhafte Ausdrücke für die kommende Generation aufzubewahren, ihre Semantik zu erklären als auch auf die Quelle ihrer Entstehung zu zeigen [11, S. 133]. Da stehende Wortverbindungen jahrhundertlang in der Sprache leben, können sie verschiedene, schon längst verschwundene Sitten und Bräuche des Volkes widerspiegeln. Sie sind sprachliche Denkmäler konkreter Geschichte der materiellen Kultur des Volkes. Dementsprechend ist die Erforschung von Phra-

seologismen nicht nur für Sprachforscher, sondern auch für Historiker von großer Relevanz. Nach einer verbreiteten Auffassung gelten Phraseologismen als spezielle Kulturzeichen landeskundlicher und gesellschaftsspezifischer Erfahrungen [14, S. 57].

Phraseologie zeichnet sich durch die stilistischen Schattierungen aus. Es ist schwierig diese Schattierungen, ohne den Inhalt zu verletzen, überzugeben. Die Verwendung und das Verstehen phraseologischer Ausdrücke weist für den Nichtmuttersprachler erhebliche Schwierigkeiten auf. Diese Feststellung gilt unabhängig davon, ob es sich um Routineformeln, Redewendungen oder um satzwertige Phraseologismen handelt. Einen krassesten Beweis dafür enthält die literarisch-künstlerische Übersetzung der Olga Rischawys Poesie von Petro Skunc. In den Gedichten von Olga Rischawy bemerkt man eine ausgesuchte literarische deutsche Sprache mit dem reichen Gebrauch von Phraseologismen.

Die deutschsprachige Literatur, die sich in verschiedenen Ländern Osteuropas mit gewissem Erfolg entwickelt hat, wurde durch das Werk der Dichterin Olga Rischawy (1903 – 1993) aus der Karpato-Ukraine ohne Zweifel bedeutend bereichert. Unter solchen Schriftstellern wie F. Bolger, A. Debolski, J. Gruber, R. Jacquemien, V. Klein, E. Kontschak, A. Kramer, S. Österreicher, A. Pracht, A. Reimgen, W. Spaar, J. Warkentin, R. Weber, J. Weininger ist der Name von Olga Rischawy deutlich zu erkennen. Wie es bei Viktor Klein (1909 – 1975) heißt, “in dem vielstimmigen Dichterchor, der vorzugsweise von Männern bestritten wird, ist die weibliche Stimme der Dichterin sehr gut herauszuhören“ [16, S. 5].

Olga Rischawy wurde am 10. Januar 1903 in Mähren (heute Tschechei) geboren. Als Tochter eines Beamten Jan Wostal aus der kleinen Stadt Mistek hat sie eine gute Schulbildung erhalten. Sie befasste sich von Kindheit an mit Musik und blieb ihr ganzes Leben treu. Im Laufe von vielen Jahrzehnten wirkte Olga Rischawy erfolgreich als bescheidene Musiklehrerin an verschiedenen Dorfschulen der Ukraine und zwar im Dorf Kuschnycja. Einen Namen aber hat sie sich als Verfasserin zahlreicher Dichtungen mit ihrem eigenen Themenkreis und Tonfall als auch mit einer originellen stilistischen Ausdrucksweise weit über die

Grenzen der Ukraine hinaus gemacht. Ihre ersten literarischen Versuche erschienen bereits in den zwanziger Jahren in Prag, Bratislava und Teplice. Der erste, der die dichterische Leistung von Olga Rischawy bemerkt hat, war Petro Bezruč (1867 – 1958). Der berühmte Autor von „Schlesischen Liedern“ (1909) äußerte sich anerkennend über den künstlerischen Wert von Gedichten, mit denen die junge Schriftstellerin in den zwanziger und dreißiger Jahren an die Öffentlichkeit getreten war.

1979 wurde die erste Gedichtsammlung von Olga Rischawy unter dem metaphorischen Titel „Blaue Wanderung“ im Uschoroder Verlag „Karpaty“ herausgegeben [6]. In 17 Jahren erschien die zweite Gedichtsammlung unter dem Titel „Verzweifachung des Lebenswertes“ [7]. Anhand der von M. Zymomyra und S. Bobynec angefertigten Interlinearversionen hat der wohl bekannte ukrainische Dichter Petro Skunc (1942 – 2007) meisterhafte Nachdichtungen gemacht. Die Gedichte waren höchst positiv von Semen Panjko, Jona Gruber, Mychajlo Tsitsak, Nelly Wacker, Mykola Rischko, Stepan Shupanyn, Iwan Petrowtzij, Wolodymyr Fedynyschenec, Sepp Österreicher, Ihor Tratsch gewürdigt worden.

Es sei betont, dass die gesamte Erbschaft von Olga Rischawy etwa 300 Werke verfasst. Die Mehrheit von ihnen sind die Gedichte und Prosatexte für Kinder. Sie sind zum Beispiel in den Zeitungen „Freundschaft“, „Neues Leben“, „Rote Fahne“ erschienen, die bei den deutschstämmigen bzw. deutschsprachigen Lesern in der Ukraine, in Russland, Kasachstan sowie auch in Deutschland, Rumänien, Ungarn, als auch in der Tschechei bzw. Slowakei einen konkreten Anklang gefunden haben. In diesem Zusammenhang lässt sich folgende Schlussfolgerung von Olexandr Bilous hervorheben: „Kaum ein anderer Schriftsteller in der ukrainischen Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat anrührende Töne des Dramas vom menschlichen Leben so überzeugend gefunden wie die deutschsprachige Dichterin Olga Rischawy. Ihr Schaffen ist voll Schmerz und Leiden, aber auch erfüllt von einem besonderen Bekenntnis einerseits und von einer naiven Ausweglosigkeit – andererseits. Bis alles verleiht der Poesie von Olga Rischawy eine seltene Intensität als auch eine darüber hinaus stark wirkende Leidenschaft, die ihrerseits für den Leser wie ein zielbestrebter Anlass zum Nachdenken spricht“ [9, S. 5].

In ihren künstlerischen Werken verwendet Olga Rischawy meistens phraseologische Einheiten, die zu verschiedenen stilistischen Schichten gehören und sich durch stilistische Färbung, Entlehnungsbereiche, zeitliche, örtliche Merkmale unterscheiden. Das ist der phraseologische Grundbestand ihrer Poesie.

In den künstlerischen Texten haben nicht alle Ausdrücke ihre Äquivalente, was auch zu den Hauptaufgaben der Übersetzung gehört. Die Frage, ob man die Unterschiede z.B. in der Wortwahl oder in der Syntax, die man zwischen Originaltext und Translation zu

sehen vermeint, mit dem Ausdruck Struktur oder dem Ausdruck Wesen belegt, scheint vor allem in Bezug auf die Qualitätsabschätzung mehr als eine terminologische Ausführung. Überall da, wo ein deutlicher Unterschied zwischen Original und Translation erkannt wird, soll nicht etwa „sprachpsychologisch“ verfahren werden (z.B. bei der Interpretation von phraseologischen Wortfügungen, traditionellen Realienworten aus dem Volksschaffen usw.), sondern es sollen durch eine genaue Überprüfung des sprachlichen Materials, einschließlich des Kontextes, der in beiden Sprachen zur Verfügung steht, diese Diskrepanzen erklärt werden.

In vielen Fällen findet man nur den Inhalt des Phraseologismus, der fürs Verstehen der Redewendung genügend ist, aber keine genaue stilistische Belastung im sprachlichen Stoff des künstlerischen Werkes trägt. Die Unübersetzbarkeit von Phraseologismen ist aber eine strittige Frage. Wie bekannt, äußerte sich einmal J. W. Goethe, dass man in der Übersetzung unübersetzbare Momente erreichen soll, weil man lediglich in diesem Falle ein anderes Volk, andere Sprache echt erkennen und verstehen kann.

Die Übersetzung von Redensarten, Sprichwörtern u. ä. stößt immer auf Schwierigkeiten, wenn bezüglich der lexikalisch-syntaktischen Form oder auf semantischer, stilistischer, pragmatischer Ebene in der Zielsprache kein Äquivalent zur Verfügung steht. Verstehens- oder Kommunikationsprobleme sind hier geradezu vorprogrammiert [8, S. 257]. Im Wortstoff des künstlerischen Werkes nimmt man immer die Phraseologismen als organische Elemente als auch stillschöpferische Einheiten des Textes auf. Die Auswahl der lexikalisch-phraseologischen Einheiten in der Übersetzung ist für die Annäherung zur entsprechenden Wiedergabe des dichterischen Stils sehr wichtig. Es bedeutet aber überhaupt nicht, dass je mehr Phraseologismen im Werk sind, desto mehr es künstlerisch ist. Die Verwendung von stehenden Wortverbindungen kann also im Prozess der Kommunikation verschiedenen Zielen bzw. Zwecken dienen; diese erschöpfen sich in der Regel nicht in der Vermittlung kulturspezifischer Inhalte.

Phraseologischer Bestandteil von den Gedichten ist bei Olga Rischawy im Allgemeinen nicht groß. Kennzeichnend ist es, dass darin kaum einzige phraseologische Ausrufedewendung zu finden ist, d. h. Redewendungen, in den die Expression der Idee vorherrschen würde.

Eben in der Aktivierung der umgangssprachlichen Lexik und durch die Verwendung der Einheiten, in denen die Volksweisheit, Bildhaftigkeit, Lakonismus und Dynamismus verkörpert sind, kommt die sprachliche Objektivität vom Schaffen Rischawys zur Sicht. In diesem Zusammenhang ist das Gedicht „Krüppelige Föhren“ zu erwähnen, in dem Olga Rischawy – im Rahmen des Kontextes – folgende stehende Wortverbindungen gebraucht hat:

Ausgangssprache:

*Sie duften mich an
dort, wo die Schnellbahn
im Morgen entflieht.
Wieder verschneit
stehen sie da
wie verschämte
alte Weiber,
und durch das Land
saust der frostige Wind;
Leben bringt er
in ihre Leiber.
Doch sie klammern sich fest
an den Boden,
umkrallt vom
eisigen Odem.
Wie geheimnisvoll
hält mich gefangen
hier diese Höhe,
wo der Quell
in greifbarer Nähe
sprudelt so silberhell
und Gedanken verspritzt,
weil ihm der Schalk
im Nacken sitzt.
Doch ernst stehn die Föhren.
Sie scheinen ihn
nicht zu hören [6, S. 86].*

In den deutsch-ukrainischen phraseologischen Wörterbüchern sind folgende Bedeutungen stehender Wortverbindungen vorhanden, die bei Olha Rischawy zu finden sind: *“auf der Höhe halten“* – підтримувати що – небудь у доброму, належному стані [4, S. 344]; *“jemand sitzt ihm im Nacken“* – щось сидить у нього на шиї, щось зв’язує його по рукам і ногам [5, S. 429]; *“jemanden jemandem auf den Nacken setzen“* – розм. посадити кого-небудь кому-небудь на шию; *“den Schalk im Nacken haben“* – бути пройдою, бути собі на умі [4, S. 68]. In der Übersetzung von Petro Skunc ist dem Original stehende Wortverbindung *“бо веселий біс в нім тепер засів – weil ihm der Schalk im Nacken sitzt“* näher. Daneben ist aber zu beachten, dass der Übersetzer keine genaue Äquivalente zum Phraseologismus *“auf der Höhe halten“* gefunden hat. Petro Skunc verwendet die umschreibende Art der Übersetzung – *„старість не таю...“*.

Den abstrakten Inhalt konkretisiert Olga Rischawy in der Form des Ausdrucks von Subjektiven und Objektiven zu innerer Spannung. Anbei wird der Inhalt des ausgedrückten Gedankens ausführlich erklärt und die Bedeutung von Einzelkomponenten des Phraseologismus erläutert, demzufolge wird die Bildhaftigkeit der phraseologischen Einheit verstärkt.

Die phraseologischen Einheiten kommen häufig auch als Titel vor. Als Beispiel nehmen wir das Gedicht *“Auf dem Regen folgt die Sonne“* [6, S. 108].

Mehrere Forscher (W. Schmidt, J. Baran, R. Zoriwtschak, M. Zymomrya, M. Aleksejenko und

Zielsprache:

*Мимо їхніх дум –
електричний шум
у ранковій млі.
В сніговій журі
никнуть до землі,
як жінки старі,
що їх мучить стид
за самих себе.
Вітер-непосида
хоче влити сил
в тіло їх слабе.
Хоч вони в льодах
вибились із сил,
хоч вони в літах –
держаться за схил.
Я також прийшла,
старість не таю,
з ними тут стою
біля джерела,
що на цілий ліс
розливає спів,
бо веселий біс
в нім тепер засів.
Жити не дають
ті “хи-хи”, “хі-хі”...
Сосни ж удають,
що давно глухі [6, S. 87].*

a.m.) sind der Meinung, dass die Sprichwörter zur Phraseologie gehören, weil sie alle Hauptzüge der phraseologischen Einheiten besitzen und zwar die Wiedergabe und übertragene Bedeutung. Die Sprichwörter unterscheiden sich aber von anderen phraseologischen Wortverbindungen inhaltlich und strukturell. Das sind erstarrte, im Volksmunde umlaufende kurze Sprüche; sie existieren meistens in der Form eines Satzes und drücken bildlich einen abgeschlossenen Gedanken aus. Sprichwörter stammen hauptsächlich aus dem volkstümlichen Nationalgut und tragen eine Lebenserfahrung oder Lebensregel mit lebhafter Tendenz vor. Daher besitzen sie gewöhnlich einen belehrenden moralischen Sinn und enthalten eine Volksweisheit, einen Rat, eine Belehrung. Diesen moralischen Wert hat Olga Rischawy als eine Norm des Zusammenraffens von Freude und Trauer, Wahrheit und Lüge, Nähe und Ferne des Öfteren in Betracht genommen.

Im Deutschen gibt es zwei Äquivalente für das oben erwähnte Sprichwort: *“auf Regen folgt Sonnenschein“* und *“nach Weh und Ach folgt Freude“* – після горя – радість [4, S. 131; S. 309]. An diesem Beispiel sieht man, dass phraseologische Äquivalente nicht nur in verschiedenen Sprachen, sondern in einer und derselben Sprache, in unserem Fall im Wortschatz der deutschen Sprache selbst, existieren.

Die Thematik des Schaffens von Olga Rischawy ist verschiedenartig bzw. vielseitig [17, S. 53]. In der Dichtung *“Vorfahren“* findet man die Herzlichkeit, die Achtung zu den Eltern als auch im allgemeinen zu

Älteren, denn sie sind die Träger des geistlichen Volksreichtums. Wollen wir mal einige Strophen in der Ausgangssprache (Deutsch) und Zielsprache (Ukrainisch) vergleichen, wo Petro Skunc aus der schöpferischen Überwindung des Hinsehens, d. h. im Abstand der Jahre, zur Tatkraft gelangte.

Ausgangssprache:

Meine Vorfahren haben
mit kleinstem angefangen,
blieben auch im Kleinen hängen.
Meine Vorfahren! – sie
liebten kein Geschmeide,
und sie trugen auch kein Kleid
aus Seide.

Meine Vorfahren sind
auf dem Land geblieben,
und der Erde galten
ihre Mühe und Liebe.
Darum liebe ich auch heute
all die braven Bauers Leute,
ihre Freude,
wenn die Felder blühen,
wenn sie sehn die Früchte ihrer Mühen,
ihrer täglichen und treuen Pflege.
Und es blüht und sprosst ja nur deswegen
alles, was die Felder uns
gewähren.

Darum halt ich
meine Vorfahren
in Ehren [6, S. 20].

Zielsprache:

Мої нехитрі предки
з малого починали
і мало пожинали.
Не гналися вони
за ніжними шовками,
багатства за жінками
не шукали.

Мої нехитрі предки
трудилися у полі
і від землі ніколи
не відривали долі.
Тому люблю і нині
ті радощі невинні
в селянині,
коли з полів додому
несе він світлу втому –
бо в нього вічне діло.
Бо в нашім світі біло,
тому, що він планету
будить зранку.

Я вас не зраджую.
предки.
до останку [6, S. 21].

Es ist zu betonen, dass die Übersetzungsvariante von Petro Skunc sehr treffend ist. Im Wörterbuch lässt sich folgende Bedeutung finden: “in Ehren halten“ –

поважати, цінити кого – небудь, дорожити чим – небудь [3, S. 164].

Die Phraseologismen können also eine Strophe oder sogar ein ganzes Gedicht schließen. Bei solcher Verwendung der Phraseologismen geht die Gedankenweise des Werkes vom Konkreten zum Abstrakten: die Erzählung über konkrete Ereignisse endet mit abstrakter Schlussfolgerung.

Dank dem melodischen Wohlklang ist das Gedicht “Zur Höhe“ sehr bemerkbar. Auch hier fällt ins Auge der ähnliche Gebrauch vom Phraseologismus und zwar am Ende der Dichtung:

Ausgangssprache:

*Es winkt die Höhe traut und mild..
Doch mühsam ist der Weg
zu ihrem lichten, schönen Bild..
Die Blumen senden süßen Duft
Doch wer sie pflücken will,
müss überwinden Berg und Kluft.
Es streb dein Geist in freier Brust
hinan zu neuen Höhn!
Wenn du im Leben abwärts musst,
dann ist's um dich geschehn
[6, S. 66].*

Zielsprache:

*Все манить, кличе висота.
Така ясна краса! –
Аде до неї путь крута.
Там найі'янкіший цвіт землі.
Та по дорозі ждуть
проваля, нетрі і штили.
Нехай пориви молоді
ведуть нас до вершин!
Коли ж униз ідеши, тоді...
тоді це твій загин [6, S. 67].*

Es wurden zwei Bedeutungen dieser stehenden Wortverbindung gefunden: “es ist um jemanden geschehen“ – 1. кто – небудь втратив розум (закохався); 2. хто – небудь загинув.

Bei der Analyse des Gedichtes “Meine Karpaten“ ist ein interessanter Moment zu bemerken.

Ausgangssprache:

*Unsere Karpaten –
einem Wunder gleich.
Berge, Flüsse, Täler –
wie ein Zauberreich.
Alles bringt hier Freude,
alles winkt dir zu.
Grüne Matten rufen,
bieten Rast und Ruh.
Viele rauschen
wie ein Silberband.
Heimische Karpaten,
liebes Heimatland! [6, S. 118]*

Zielsprache:

*А мої Карпати –
то казковий край.*

Гори, доли, ріки –
кращих не шукай.
Все тобі на радість,
на добро тобі.
Кличуть полонини
в далі голубі.
І дзвонить срібляста
стрічка ручая...
О мої Карпати,
стороно моя! [6, S. 119]

Olga Rischawy hat einen allerdings distanzierten Phraseologismus gebraucht – *“bieten Rast und Ruh“*. Im Wörterbuch gibt es ähnliche Beziehung, aber mit gegensätzlichem Sinn: *“ohne Rast und Ruh“* – без відпочинку, безперервно, не покладаючи рук [4, S. 123]. Die Dichterin kombiniert auf solch eine Weise sehr treffend mit den stehenden Wortverbindungen.

Die künstlerischen und bildhaften Eigenschaften von Phraseologismen sind praktisch unendlich und dies hängt mit deren potentiellen Fähigkeit zu inhaltlichen und strukturellen Änderungen zusammen. Es ist zu betonen, dass die Veränderungen der Phraseologismen in künstlerischen und publizistischen Werken bei Olga Rischawy einen zielgerichteten Charakter haben. Sie verwendet die Phraseologismen am Anfang einer Strophe und demnächst erweitert die Autorin den Gedanken dem Inhalt des Phraseologismus gemäß. So beginnt zum Beispiel im Gedicht „Zuversicht“ der erste Versatz mit Phraseologismus „in Scherben legen“ [4, 160]:

Ausgangssprache:
Und liegt auch in Scherben
der Plan meiner Stunden,
so brech ich im stillen
doch weiter das Erz [7, S. 20].

Zielsprache:
І вдруги розлетівся
годинник моїх планів,
ще й бронзу застарілу
так нишком переб'ю [7, S. 21].

Infolge der Gedichtsanalyse *“Die Schwielenhände“*, in dem Olha Rischawy die Hände der Frau, die *“kannten weder Zögern noch Erschrecken, denn Schwielenhände, sie sind kühn und hart“*, rühmt, kann dieser Phraseologismus als konventioneller Zweck bzw. Zudrang der sinnlichen Beglückung betrachtet werden: *“darüber könnte man Bände reden (erzählen, schreiben)“* [3, S. 73]:

Ausgangssprache:
*Ich liebe, achte solche Schwielenhände
sie sind in unsrer Zeit die schönste Zier!*
Man könnte schreiben über sie viel Bände.
Das schönste Wort *scheint ungeeignet mir* [6, S. 48].

Zielsprache:
*Із них пускаю у політ я мрію,
вони – краса моєї сторони,
і жаль, що я знайти для них не вмію*
слів мозолястих, гордих, як вони [6, S. 49].

Nicht selten greift man zu Phraseologismen, um die Idee eines Werkes deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Davon zeugt das Gedicht *“Gestempelte Erde“* [7, S. 60] mit dem Phraseologismus *“die geflügelte Zeit hat ihren Stempel dir aufgedrückt“* – j-m, einer Sache (D) seinen Stempel aufdrücken – накладати свій відбиток на кого-небудь, що-небудь [4, S. 219]. Im Gedicht *“Am Uferrand, vom Grün umringt“* [7, S. 64] wurde eine stehende Wortverbindung, die zum hohen Stil gehört, verwendet: *“So sei es auch um dich bestellt, bevor du scheidest aus der Welt“* – aus der Welt gehen (scheiden) – висок. евф. піти з життя, померти [4, 313].

Im Allgemeinen spielen die stehenden Wortverbindungen im poetischen Nachlass von Olga Rischawy eine wichtige Rolle, denn für die Autorin der *“Blauen Wanderung“* wird z. B. die Märchenwelt direkt zum Medium, sich über die Lebensgeschicke nicht woanders als Kuschnycja zu äußern. Im Bild der kindlichen, naiven bzw. primitiven Handlung wird ihre künstlerische Erfahrung poetisch dargestellt.

LITERATUR

1. Баран Я. Фразеологія : знакові величини. Навчальний посібник для студентів факультетів іноземних мов / Я. Баран, М. Зимомря, О. Білоус, І. Зимомря. – Вінниця : Нова Книга, 2008. – 256 с.
2. Гвоздяк О. Вивчення фразеологізмів на заняттях німецької мови (ОІМ) / Ольга Гвоздяк, Тетяна Свіда-Сусіденко // Актуальні питання гуманітарних наук: міжвузівський збірник наукових праць молодих вчених Дрогобицького державного педагогічного університету імені Івана Франка / [Редактори-упорядники В. Ільницький, А. Душний, І. Зимомря]. – Дрогобич, 2014. – Вип. 9. – С. 81-85.
3. Німецько-український фразеологічний словник : [у двох томах] / Уклад.: В. Гаврись, О. Пророченко. – К.: Рад. школа, 1981. – Т. 1. – 416 с.
4. Німецько-український фразеологічний словник : [у двох томах] / Уклад.: В. Гаврись, О. Пророченко. – К.: Рад. школа, 1981. – Т. 2. – 382 с.
5. Осовецька Л. С. Фразеологічний словник німецької мови / Л. С. Осовецька, К. М. Сільвестрова. – К.: Радянська школа, 1964. – 715 с.
6. Рішаві О. Голуба мандрівка. Blaue Wanderung / О. Рішаві; упоряд.: М. Зимомря; пер. з нім. : П. Скунець. – Ужгород : Карпати, 1979. – 155 с.
7. Рішаві О. Рокам подвоєно ціну. Поезії / О. Рішаві; переклад П. Скунця; вступне слово та упоряд.: М. Зимомря, С. Бобинець. – Ужгород : Карпати, 1996. – 236 с.

8. Чернышова И. И. Текстобразующие потенции фразеологических единиц (на материале немецкой фразеологии) / И. И. Чернышова // Лингвистика текста: Сб. науч. тр. / Моск. гос. пед. ин-т иностр. яз. им. М. Тореза. – М., 1976. – Вып. 103. – С. 248-261.
9. Bilous O. Die Wirkung der äußeren Wirklichkeit auf das poetische Wort von Olha Rischawy / O. Bilous // Iwan Zymomrya. Gestempelte Erde (Olha Rischawy: Leben und Werk). – Winnycja: Nowa Knyha, 2003. – S. 5–6.
10. Die Phraseologie in Raum und Zeit / Hrsg. von Harry Walter. – Greifswald : Institut für Fremdsprachliche Philologien, Slawistik, 2012. – 211 S.
11. Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund / Nach Sinn und Ursprung erl. : Borchardt; Wustmann; Schoppe. Neu bearb. von Alfred Schirmer. – Leipzig : Brockhaus, 1955. – 539 S.
12. Donalies E. Phraseologie / E. Donalies. – Tübingen : Groos, Julius, 2012. – 68 S.
13. Kryściak M. Deutsche Phraseologismen mit Toponymen und das Problem ihrer Übersetzbarkeit ins Polnische / M. Kryściak. – Marburg : Tectum-Verlag, 2011. – 114 S.
14. Lüger H. -H. Satzwertige Phraseologismen: eine pragmlinguistische Untersuchung / H. -H. Lüger. – Wien : Ed. Praesens, 1999. – 313 S.
15. Ptashnyk S. Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text : eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse / S. Ptashnyk. – Baltmannsweiler : Schneider-Verlag Hohengehren, 2009. – 264 S.
16. Symomrja M. Olga Rischawy. Festtag ihrer Dichtung / M. Symomrja, S. Bobynec // Olga Rischawy. Blaue Wanderung. – Ushhorod : Verlag Karpaty, 1979. – S. 5–13.
17. Zymomrya I. Gestempelte Erde (Olha Rischawy: Leben und Werk) / I. Zymomrya. – Winnycja : Nowa Knyha, 2003. – 112 S.

*Ivan Zymomrya, Olha Hvozdyak
Phraseologisms in Olha Rishavi's legacy*

Abstract. The article deals with the peculiarities of translating phraseologisms from German into Ukrainian on the material of the German-speaking poetess Olha Rishavi. Through the prism of analyzing the interpretations which belong to the outstanding Ukrainian wordsmith's pen, Petro Skunts', the work focuses on the role of phraseological units in the poetess's poetry, who lived and created on the Transcarpathia.

Key words: phraseological units, artistic translation, Olha Rishavi, Transcarpathia, Petro Skunts'.

Одержано 28.03.2018 р.

© Зимомря І., Гвоздяк О., 2018